



Venetische Villenkultur

Geografie

Das landschaftliche Spektrum Venetiens ist vielseitig und reicht von den Hochgebirgsgipfeln der Dolomiten bis zu den längsten und breitesten Sandstränden im Land, zu den größten Lagunen Italiens und zum Podelta, dem weitläufigsten Sumpfgebiet am Stiefel.

Das Veneto ist 18.391 qkm groß und hat heute knapp 5 Mio. Einwohner. Es gehört zu den am dichtesten besiedelten Regionen Italiens und besteht aus der **Metropolitanstadt** Venedig und den sechs **Provinzen** Verona, Vicenza, Treviso, Padua, Belluno und Rovigo, Hauptstadt ist **Venedig**.

Die Region erstreckt sich über den nordöstlichen Teil der Poebene und wird im Westen begrenzt vom Gardasee und dem Fluss Mincio, im Süden vom Po, im Osten von den Flüssen Livenza und Tagliamento und im Norden durch die Ostalpen vom Monte Baldo am Gardasee bis hinüber zum Gebiet des Cadore bei Cortina d'Ampezzo.

Morphologisch gibt es zwei deutlich voneinander abgegrenzte Zonen: das Bergland von den Dreitausendern der Dolomiten bis zum hügeligen Voralpengebiet und die Ebene, die aus dem Schwemmland der zahlreichen Wasserläufe und den ausgeprägten Lagunenlandschaften der Adriaküste besteht. Aus den Alpen kommend, wo sie seit der Mitte des 20. Jh. zur Energiegewinnung gestaut werden, bahnen sich die Flüsse in mannigfachen Verästelungen ihren Weg zur Küste. Dort spalten sie sich meist in mehrere Arme auf und münden in die Adria oder die Lagunen, wobei ihre Sedimentablagerungen die Küstenlinie immer weiter ins Meer vorschieben. Die größten Wasserläufe sind

Po, Adige (Etsch), Brenta, Piave, Tagliamento, Livenza und der kuriose Quellfluss Sile der bei Treviso entspringt und einen großen Teil seiner etwa 90 km Länge unterirdisch zurücklegt.

Vor allem in Küstennähe wurden die Flüsse seit vielen Jahrhunderten durch ein kunstvolles System von **Kanälen** verbunden, die einerseits als Handels- und Transportwege dienten, z. T. aber auch begehrte Wohngegenden für die venezianischen Adligen waren, die hier nicht weit von der feuchten Lagunenstadt komfortabel im Grünen wohnen konnten – am bekanntesten ist der **Brenta-Kanal** zwischen Padua und Venedig. Charakteristisch für die küstennahe Wasserlandschaft sind aber vor

allem die großen und kleinen **Lagunen-seen**, die sich vom mächtigen Podelta bis zum Golf von Triest erstrecken, darunter die **Lagune von Venedig**, die größte Italiens. Umgeben war diese Welt aus Wasser, Sumpflandschaften, schmalen Kanälen, Sandbänken und Flüssen einst von weiten Pinienwäldern, die durch den Bau der großen Badeorte immer mehr zurückgedrängt wurden und nur noch in Restbeständen erhalten sind. Die kilometerlangen **Strände** sind an vielen Stellen mehrere hundert Meter breit und fallen extrem flach ins Wasser ab – passionierte Schwimmer haben Schwierigkeiten, einen Einstieg zu finden, aber für Kleinkinder sind die Verhältnisse schlichtweg ideal.

Wirtschaft

Trotz seiner stark fortgeschrittenen Industrialisierung ist das Veneto immer noch vorwiegend eine Landwirtschaftsregion: Mais, Weizen und Reis, Kartoffeln, Futterpflanzen, Obst und Wein gehören zu den wichtigsten Produkten, die in den Ebenen auf riesigen Flächen angebaut werden – typische Agrarlandschaften breiten sich hier aus, die für Reisende keine großen Reize bieten.

Während das idyllische Hügelgebiet von Verona, Vicenza und Treviso sowie die reizvollen Euganäischen Hügel bei Padua vorwiegend für den Weinbau genutzt werden (→ Essen & Trinken/Weine), ist die „Bassa Veronese“ südlich von Verona eins der wichtigsten Reisanbaugebiete im Norden Italiens. In den Küstengebieten werden Obst und Gemüse gezüchtet, im Valpolicella, um Bassano del Grappa und in den Euganäischen Hügeln reifen im Frühsommer auch überall Kirschen.

In den Küstenlagunen und im Podelta stellt die Fisch- und Muschelselekt den bedeutendsten Wirtschaftsfaktor dar, eine lange Tradition hat auch der Fischfang, z. B. in Caorle und Chioggia. Letztere Stadt besitzt den größten Fischmarkt der oberen Adria.

Die Fischbestände gelten allerdings als gefährdet und bräuchten eine jahrelange Schonzeit, um sich wieder regenerieren zu können.

Auf dem industriellen Sektor hat sich in den letzten Jahrzehnten im Veneto ein wahres Wirtschaftswunder zugetragen: Über 400.000 Firmen, die meisten Familienunternehmen oder Kleinbetriebe mit weniger als zehn Angestellten, erwirtschaften mittlerweile ein milliardenschweres Bruttoinlandsprodukt und vermarkten ihre breit gefächerte Produktpalette weltweit. Venedig gehört nach Piemont, Ligurien, Lombardei und Trentino-Südtirol zu den ertragreichsten Regionen im Land – hilfreich dabei ist sicher die geschichtliche Erfahrung Venedigs als wichtigste Handelsmacht Europas, aber auch die

strategische Lage an der Nahtstelle zwischen Ost und West. Sprichwörtlich sind auch der Fleiß und die Disziplin der Veneter, die gerne die „Schwaben“ Italiens genannt werden.

Von erheblicher Bedeutung ist vor allem die Textilfabrikation, die Provin-



Weinbau im Prosecco-Land

zen Vicenza und Treviso sind darin schon seit Jahrhunderten führend: Bekanntestes Paradebeispiel ist sicherlich die Modedynastie „Benetton“ aus Treviso, aber auch andere Marken aus dieser Ecke des Veneto wie „Diesel“, „Stefanel“, „Replay“ und der Schuhfabrikant „Geox“ haben sich weltweit etabliert, dazu kommt – ebenfalls aus Treviso – „De’Longhi“, ein führender Hersteller von Espressomaschinen. Verona und Vicenza sind weitere wichtige Industriestandorte (Papier, Druckereien, Möbel etc.) und um Porto Marghera an der Lagune von Venedig ballen sich Schwerindustrie und Petrochemie – aus heutiger Sicht allerdings ein unverantwortlicher Standort in einer äußerst sensiblen Zone, sowohl ökologisch wie touristisch, eine Strukturveränderung wird deshalb dort angestrebt. Nützlich für die Entwicklung der Industrie ist auch die günstige Energieversorgung durch die zum großen Teil gestauten Flüsse in den Alpen.

Und natürlich spielt der Fremdenverkehr seit Jahrzehnten eine beherrschende Rolle, in Venedig sogar schon seit Jahrhunderten, denn mit ihm wird sogar noch mehr Geld erwirtschaftet als in der Industrie.

Umwelt

Die intensive industrielle und landwirtschaftliche Erschließung hat für das Veneto vielerorts heftige Zersiedlung und vor allem stetig wachsende Verkehrsströme mit sich gebracht. Das Straßennetz ist dem nicht mehr gewachsen, Staus auf den großen Überlandstraßen sind an der Tagesordnung.

Trotzdem gibt es auch eine Reihe von geschützten **Naturparks** im Veneto (→ Kasten), deren ökologischer Wert mittlerweile deutlich erkannt wird. Konterkariert werden sie allerdings durch die Naturbelastung in der Lagune von Venedig und die gewaltigen Umweltprobleme der weltberühmten

Wasserstadt (→ S. 276). Unter Naturschutz stehen außerdem Teile der Lagune von Venedig, die **Laguna del Mort** bei Eraclea Mare (→ S. 346) und das **Valle Vecchia** bei Caorle, wo versucht wird, die ursprüngliche Küstenvegetation wiederzubeleben (→ S. 351).

Badeurlauber finden am **Gardasee** dank einer Ringkanalisation um den gesamten See gute Wasserqualität, in der nördlichen Seehälfte etwas besser als im Süden – ein großes Problem der nächsten Jahre wird jedoch der sinkende Wasserspiegel sein, bedingt durch die Trockenheit in der Poebene.

An der **Adria** verfügen die meisten Badeorte mittlerweile über Kläranlagen, jedoch transportieren Flüsse und Landwirtschaft nach wie vor belastende Stoffe ins Meer und in die Lagunen. Problemzonen liegen generell im Bereich von Industrieanlagen, Hafengebieten, Ballungszentren und Flussmündungen. Dort sollte man das Baden eher vermeiden, vor allem um Venedig und Chioggia.

Die Sauberkeit des Wassers und der Strände an den italienischen Küsten

wird alljährlich mit der **Bandiera Blu** („Blaue Flagge“) ausgezeichnet (bandierablu.org) – in den letzten Jahren waren das in Venetien Lido di Venezia, Cavallino Treporti, Lido di Jesolo, Eraclea Mare, Chioggia (Sottomarina), Caorle und Umgebung, Bibione, Rosolina Mare, Spiaggia di Bocca-sette und Spiaggia di Barricata (Po-delta) sowie Teile der Isola Albarella.

Nicht so gut sind die Bewertungen der Umweltorganisation **Legambiente** ausgefallen (guidablu.legambiente.it), die alljährlich die Wasserqualität untersucht und an den Stränden der Venetoküste bislang durchweg nur zwei bis höchstens drei „vele blu“ (Blaue Segel) vergeben hat – die besten Strände Italiens wurden dagegen mit vier oder fünf Segeln honoriert.

Naturparks in Venetien: von den Alpen bis zum Meer

Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi (dolomitipark.it): Der große Alpenpark nördlich von Belluno umfasst ein raues, weitgehend unwegsames und fast unbewohntes Gebiet von 400 bis 2565 m Höhe (→ S. 218).

Parco Regionale della Lessinia (lessinia.verona.it): Die bergige und teilweise dicht bewaldete Hochebene liegt nördlich von Verona. Uralte Fossilien wurden hier gefunden, es gibt eindrucksvolle Karsterscheinungen und mehrere Museen zur landschaftlichen und ethnologischen Entwicklung (→ S. 117).

Parco Regionale dei Colli Euganei (parcocolliuganei.com): Die über 80 Euganäischen Hügel sind vulkanischen Ursprungs und liegen südwestlich von Padua. In der Poebene bilden sie eine üppig grüne Oase, an ihrem Rand liegen die berühmten Thermalbäder Abano Terme und Montegrotto Terme (→ S. 253).

Parco Regionale del Fiume Sile (parcosile.it): Das geschützte Gebiet des Flusses Sile und seiner zahlreichen Nebenarme erstreckt sich im Umland von Treviso und reicht von den Quellen über das Stadtgebiet bis zur Mündung in die Lagune (→ S. 175).

Parco Nazionale del Delta del Po (parcodeltapo.it): Mit sechs Armen mündet der Po südlich von Venedig ins Meer und bildet ein mächtiges Delta und das größte Sumpfgebiet Italiens, ideal für Touren mit dem Rad und dem Kajak (→ S. 372).



Der geflügelte Markuslöwe: uraltes Symbol der Dogenrepublik

Geschichte

Bis ins Mittelalter entspricht die Geschichte der heutigen Region Veneto der des gesamten Nordosten Italiens. Erst seit dem 14. Jh. nimmt die Lagunenstadt Venedig maßgeblichen Einfluss auf ihr Hinterland und unterwirft die so genannte „Terra ferma“.

Etwa um 1000 v. Chr. wandern die indogermanischen **Veneter** aus Osteuropa ein und besiedeln die östliche Poebene und den nördlich anschließenden Alpenbogen. Sie verdrängen die Agrarkultur der **Euganäer** in die Alpentäler, wo diese mit den Rhätiern und Kelten verschmelzen, beschäftigen sich vor allem mit der Pferdezucht und treiben Handel mit den Etruskern und Griechen. Im 7. Jh. v. Chr. fallen die **Etrusker** aus der Toskana und Umbrien in der Poebene ein, werden aber seit 750 v. Chr. von den **Kelten** wieder nach Süden bis über den Apennin verdrängt.

Römisches Altertum und frühes Mittelalter

Seit dem 3. Jh. v. Chr. beginnen die starr organisierten Römer gegen die

Kelten vorzugehen. Sie besetzen Oberitalien und ernennen es zur Provinz „**Gallia Cisalpina**“. Die großen Siedlungen der Poebene erhalten das römische Stadtrecht und entwickeln sich zu bedeutenden Handelszentren. In der östlichen Region „**Venetia et Histria**“ sind das Verona, Padua, Vicenza, Treviso und Oderzo, Hauptstadt wird Aquileia im heutigen Friaul.

Im Jahr 395 n. Chr. wird das einstige römische Weltreich geteilt: in Ostrom mit der Hauptstadt Byzanz und Westrom mit der Hauptstadt Rom. Ab 493 übernehmen die **Ostgoten** unter Theoderich als Statthalter Ostroms die Herrschaft im Weströmischen Reich. Ravenna wird ihre Hauptstadt und auch die Lagune von Venedig gehört zu ihrem Machtbereich.

Während der Völkerwanderung im 5. Jh. dringen Hunnen und Westgoten, im 6. Jh. die Langobarden in die römischen Gebiete ein. Die Einwohner der Küstenregionen flüchten in die Lagune und bevölkern die dortigen Inseln, dies ist die Geburtsstunde Venedigs. Im Zentrum Oberitaliens etabliert sich das **langobardische Reich**, das jedoch Ende des 8. Jh. von Karl dem Großen erobert wird. Zum Dank empfängt er im Jahr 800 aus der Hand des Papstes die Kaiserkrone. Sein Sohn Pippin übernimmt die Herrschaft im neuen „**Regnum Italiae**“.

Die folgenden Jahrhunderte sind von den Auseinandersetzungen des Kaisertums mit mächtigen Provinzialfürsten geprägt. Erst Kaiser Otto der Große (912–973) erobert die italienischen Gebiete wieder zurück und setzt eine eigene, vom Papsttum unabhängige Regierung ein. Aus dem Streit zwischen Kaiser und Papst gehen im 12. Jh. die Städte hervor. Einige lösen sich aus der Reichsherrschaft und gründen den lombardischen Städtebund **Lega Lombarda**, mit dem auch Verona, Vicenza, Treviso und Padua paktieren. Im 13. und 14. Jh. entbrennt in Oberitalien der Konflikt zwischen papsttreuen „Guelfen“ und kaisertreuen „Ghibellinen“. Einzelnen starken Adelsfamilien, den so genannten Signorie, gelingt es, die Macht an sich zu reißen: Im Veneto sind das vor allem die **Skaliger** im Gebiet von Verona und Gardasee, die Familien **da Romano** (Ezzelino I–III) und **Carrara** im Bereich von Padua, die **Este** im Süden der Region und die **Gonzaga** in Mantua. Doch Anfang des 15. Jh. zerstört die expandierende **Dogenrepublik Venedig** den Traum der lokalen Adelsfamilien von ihren eigenen Staatswesen.

Aufstieg und Niedergang der Dogenrepublik

Bedingt durch ihre geografische Lage hatte sich die streng oligarchisch re-

gierte Republik Venedig, die sich schon früh mit dem Ehrentitel „**La Serenissima**“ (die Allerdurchlauchtigste) schmückte, zunächst stets nach Osten ausgerichtet. Schon im 11. Jh. erfolgt die Unterwerfung der dalmatinischen Küste auf der anderen Seite der Adria. Aus dem **vierten Kreuzzug**, der eigentlich zum Ziel hatte, die „heiligen Stätten“ in Palästina von der türkischen Besetzung zu befreien, entwickelt sich 1203 ein vernichtender Expansionskrieg, der von Venedig unter dem Dogen Enrico Dandolo angeführt wird. **Konstantinopel** wird 1204 erobert und mehrere Tage lang geplündert, die Kunstschatze werden hauptsächlich nach Venedig geschafft, das byzantinische Reich wird zerschlagen und aufgeteilt. Venedig erhält große Teile der Türkei und Griechenlands einschließlich der Insel Kreta und bekämpft dort die große Rivalin **Genua**, deren Machtstreben im östlichen Mittelmeer sie 1378–1381 mit dem Krieg von Chioggia endgültig ausschalten kann. Venedig wird in diesen Jahrhunderten zur wichtigsten Handelsstadt Europas: Gewürze, Kaffee, Getreide, Pelze, Edelsteine, edle Hölzer und Metalle werden ein- und ausgeführt.



Wehrhafte Burgen prägen viele Orte Venetiens

Mit dem ausgehenden 14. Jh. verstärken die Türken ihre Expansionsbestrebungen im östlichen Mittelmeer. Dazu kommen schwerwiegende welt- und handelspolitische Entwicklungen: 1492 wird Amerika entdeckt und 1498 durch Vasco da Gama der Seeweg nach Indien – eine neue, viel versprechende Route zu den „Gewürzländern“ des Ostens, die es Genua ermöglicht, die Bedingungen zu umgehen, die die Venezianer mittlerweile im östlichen Mittelmeer stellen. Dies alles schmälert Venedigs Bedeutung in der Welt und lässt eine neue Phase der venezianischen Politik entstehen: die Besetzung des venezianischen Hinterlands, der **„Terra ferma“**. Zunächst werden Treviso und die istrische Küste eingenommen, dann nach und nach das gesamte Gebiet des heutigen Veneto: Verona ergibt sich 1404 kampflos, ein Jahr später wird Padua erobert. Im Konflikt mit den lombardischen Visconti besetzt Venedig sogar Brescia, Bergamo und Crema, bemächtigt sich Mitte des 15. Jh. der Stadt Rovigo und des Polesine (im heutigen Süden des Veneto), um schließlich seine Hände nach Ferrara und sogar bis Apulien

auszustrecken. Doch das Machtstreben der Dogenrepublik wird durch die österreichischen **Habsburger** und den König von Frankreich, Ludwig XII., der inzwischen die Lombardei beherrscht, in die Schranken gewiesen. Die Vereinigung der europäischen Mächte in der „Liga von Cambrai“ (Frankreich, Spanien, das Habsburgerreich und das päpstliche Rom) und das Trauma der verlorenen Schlacht von Agnadello gegen die Franzosen am 14. Mai 1509 bedeuten das Ende der venezianischen Expansion. Mit der Großmachtpolitik ist es damit für Venedig vorbei und im 17. Jh. gehen die letzten Besitztümer im östlichen Mittelmeer verloren. Auch die Pest wütet wiederholt in der Stadt. Venedig wird von einer globalen Militärmacht zur Stadt der schönen Künste, aber auch der Vergnügungen und der Lust. Symptomatisch wird der „Carneval“, der im 18. Jh. zeitweise mehrere Monate lang im Jahr gefeiert wird. 1796 besiegt **Napoleon** die Habsburger in Oberitalien und zwingt den letzten venezianischen Dogen zur Abdankung – mehr als tausend Jahre Unabhängigkeit haben damit ihr Ende gefunden.

Das venezianische Kastell von Iráklion (Kreta)



Lebenslust in der Serenissima

Der politische Niedergang wurde für Venedigs Adel eine Zeit der ungehemmten Lebenslust. Das sinnenfrohe Rokoko fand in Venedig zu einer unvergleichlichen Atmosphäre, die Stadt wurde das Festzentrum Europas, ihr Ruf war legendär und verlockend. Die Lebenslust der Venezianer drückte sich vor allem im berühmten **Karneval** aus, der fast ein halbes Jahr dauerte. Während dieser Zeit hatten alle Bürger Narrenfreiheit: Maskiert mit dem „tabarro“, einem Mantel aus schwarzer Seide, der „bauta“, einer Kappe, die bis zur Schulter reichte, und einer weißen Wachsmaske namens „volto“, konnten sich Männlein und Weiblein vergnügen und unerkannt ihre Wunschvorstellungen ausleben. Sogar Nonnen nahmen daran munter teil, denn viele von ihnen waren gegen ihren Willen ins Kloster geschickt worden, weil ihre Eltern die Mitgift nicht zahlen konnten. Auch außerhalb des eigentlichen Karnevals gab es zahllose karnevalsähnliche Vergnügungen: Bälle, Bankette, Umzüge, Regatten und Feuerwerke folgten einander und zahllose Besucher strömten in die Lagunenstadt, die damals für ihre freizügigen Sitten bekannt war (die Lebensgeschichte von Casanova stellt ein beredtes Zeugnis dar). Viele venezianische Adlige heirateten spät oder gar nicht und Anfang des 17. Jh. sollen bis zu 12.000 Einwohner Venedigs (ein Zehntel der Stadtbevölkerung) der Prostitution nachgegangen sein. Die Kurtisanen der Stadt besaßen z. T. einen geachteten gesellschaftlichen Rang, waren vermögend und oft sehr gebildet. Michel de Montaigne etwa notierte in seinem Reisetagebuch, sie seien „... in solcher Zahl zu treffen, etwa hundertfünzig, die an Möbeln und Kleidern den Aufwand einer Prinzessin treiben.“ Aber auch die verheirateten Frauen der besseren Gesellschaft besaßen die Möglichkeit, einen so genannten „Cavaliere servente“ zu halten, einen Kavalier für alle Zwecke, öffentliche wie private.





Risorgimento-Schlachten im 19. Jh.

Das Veneto vom 19. Jh. bis heute

1802 wird die lombardo-venetische **Cisalpinische Republik** ausgerufen und nach der Niederlage Napoleons werden die Lombardei, Venetien und Südtirol-Trentino auf dem Wiener Kongress von 1815 den Habsburgern zugesprochen. Die italienische Einigungsbewegung des **Risorgimento** erkämpft im 19. Jh. in schweren Schlachten (z. B. Solferino) die Befreiung von der österreichischen Fremdherrschaft. 1861 wird das **Königreich Italien** unter Vittorio Emanuele II ausgerufen, Venetien tritt 1866 bei.

Im **Ersten Weltkrieg**, in Italien „La Grande Guerra“ genannt, werden die Hochgebirgszonen und das bergige Voralpengebiet des Veneto Schauplatz erbitterter und extrem verlustreicher Kämpfe zwischen dem Habsburgerreich und Italien. Die Frontlinie verläuft für Jahre quer durch die Region

und das benachbarte Friaul. Hunderttausende von Soldaten finden auf beiden Seiten den Tod, Geländegewinne werden praktisch nicht erzielt. Monumentale Erinnerungsstätten wurden auf der Hochebene von Asiago und auf dem Monte Grappa errichtet.

Nach dem **Zweiten Weltkrieg** ist das Veneto arm und rückständig. Die veralteten agrarischen Betriebe sind geprägt von feudalen Großstrukturen, viele Menschen müssen auswandern. Doch in den 1960er Jahren beginnt ein vehementer, vom Staat geförderter **industrieller Aufstieg**, der die Standortvorteile an einer der Nahtstellen Europas ausnutzt und ein gewaltiges Wirtschaftswachstum mit sich bringt. Heute ist Venetien eine der wohlhabendsten Regionen im Land, dessen Pro-Kopf-Einkommen deutlich über dem Landesdurchschnitt liegt.